



Nr. 256.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 31. Oktober 1918.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2,25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 2,15, im Fernverkehr Mt. 2,55. Bestellegeb in Württemberg 30 Pfg.

Freiwillige Aufgabe der italienischen Front.

Der Zerfall Oesterreich-Ungarns und seine voraussichtlichen Folgen.

Calw, den 30. Oktober 1918.

Die politische Lage wird durch die Sonderfriedensangebote der Wiener Regierung und der Türkei beherrscht. Was die Wiener Regierung — von einer österreich-ungarischen Regierung kann man füglich nicht mehr sprechen — zu ihrem Schritt veranlaßt haben mag, das haben wir kürzlich schon angedeutet. Man scheint sich dort der Hoffnung hinzugeben, die Entente werde die österreich-ungarische Monarchie nach Abwendung der italienisch- und polnisch-sprechenden Gebiete und nach „Befreiung“ der österreichischen und ungarischen Nationalitäten vom deutschen bzw. ungarischen „Joch“ leben lassen, und man gründet u. E. diese Hoffnung auf die Befürchtung der Entente, die Deutsch-Oesterreicher würden sich an Deutschland anschließen, und damit eine ganz bedeutende Stärkung des deutschen Elements in Europa ermöglichen, während man doch darauf ausging und noch ausgeht, die deutschen Stämme zu zerreißen, um so das Deutschland nach dem Dreißigjährigen Krieg und nach den Freiheitskriegen wieder zu erhalten, das als politischer Spielball der Nachbarnationen und als ihr Kampfploß behandelt worden war. Darüber dürfte sich doch die Wiener Regierung klar sein, eine slavisch-ungarische Politik mit dem Grundgedanken der Unterdrückung der 10 Millionen Deutschen ausgerechnet von dem deutschen Wien aus, das wäre ein eigenartiges Experiment der „Nationalitätenpolitik“ das von den Deutschen Oesterreichs niemals mitgemacht würde. Wir wissen auch nicht, auf welche tatsächliche Basis die Wiener Regierung ihr Friedensangebot gründen will. Die Tschechoslowaken haben doch ihre vollständige Unabhängigkeit erklärt, und wollen mit der Wiener Regierung nichts mehr zu tun haben, und daraufhin haben sich die Deutschen Oesterreichs ebenfalls zu einem geschlossenen Staat Deutsch-Oesterreichs zusammengesetzt, und in einer Note des Volksausschusses der deutsch-österreichischen Nationalversammlung an den Präsidenten Wilson wird von diesem verlangt, daß er ebenso wie die Tschechoslowaken auch Deutsch-Oesterreich als selbständigen Staat anerkennt, und daß seine Vertreter zu den Friedensverhandlungen zugelassen werden. Der Volksausschuß wünscht auch, daß Wilson ihm Gelegenheit bietet, unverzüglich in direkte Verhandlungen mit allen Kriegführenden zu treten. Die Deutschen Oesterreichs anerkennen in der Note an Wilson die tschecho-slowakischen und südslawischen Nationen als vollkommen unabhängige Staaten. Selbstverständlich müsse aber der neue deutsch-österreichische Staat die deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens zuerkannt erhalten. Wenn eine vertragliche Festlegung der Grenzen unter den Parteien sich als unmöglich erweisen sollte, so solle die Bevölkerung der umstrittenen Gebiete selbst durch allgemeine Volksabstimmung entscheiden, zu welchem Staat sie gehören wolle. In gleicher Weise sollen diese Grundzüge auch auf die deutschen Siedlungsgebiete im Süden (Siedburgen) und bei Bestimmung der Grenzen gegen Italien und den südslawischen Staat anzuwenden sein. Auch die deutsch-österreichische Sozialdemokratie verlangt, da die andern Nationalitäten sich schon als unabhängige Staaten fühlen, die Oesterreichs Krieg nichts mehr angehe, die völlige Freiheit für Deutsch-Oesterreich. Das führende Organ der Partei, die Wiener „Arbeiterzeitung“, erinnert an die Vorgeschichte des Krieges, die großen Opfer Deutschlands für die Monarchie und betrachtet die jetzige Lage unter diesen Gesichtspunkten. Sie schreibt:

Deutschland erklärte Rußland den Krieg, um uns gegen russische Uebermacht zu schützen. Um unersetzlich ist Deutschland also in den Krieg verwickelt worden, der dem deutschen Volk so ungeheure Opfer gekostet hat und mit einer furchtbar schweren Schädigung der deutschen Nation zu enden droht. Und während dieses ganzen Krieges haben deutsche Soldaten die Gebiete Oesterreichs und Ungarns verteidigt sind viele Hunderttausende Deutsche auf unseren Schlachtfeldern verblutet. In Galizien, Siebenbürgen und Italien haben reichsdeutsche Truppen Habsburgs Besten verteidigt. Und nach alledem bietet jetzt Oesterreich-Ungarn der Entente Sonderverhandlungen über einen Waffenstillstand und einen Frieden an, erklärt sich mit dürftig verhallenden Worten zu einem Sonderfrieden bereit, einem Sonderfrieden, da Deutschland in Not ist. Es sei klar, daß die Dynastie und Ungarn sich von Deutschland trennen, um durch einen Sonderfrieden bessere Bedingungen zu erhalten.

Man darf gespannt sein, wie dieser Sonderfriedensschritt Wiens, oder vielmehr der habsburgischen Dynastie, die ihr treuestes Volk, die Deutschen, zu verraten gewillt scheint, im Ententelager aufgenommen wird, nachdem man doch offiziell diese Regierung als nicht mehr verhandlungsfähig angesehen hat. Verhandelt die Entente doch mit Wien, dann ist es klar, daß es auf Kosten der Deutschen Oesterreichs geschieht, und um deren Anschließung an

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Bedingungslose Räumung der italienischen Front.

(WZV.) Wien, 30. Okt. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: An der Etrurischen Front nur geringe Gefechtsaktivität. Zwischen Brenta und Piave haben frische feindliche Kräfte den Asolone und den Monte Bertica mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldennut und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht. In der venetianischen Ebene stießen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen unter Einsatz aller Kampfmittel, ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern. Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß, zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedensrechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen die besetzten Gebiete räumen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Die am Ostflügel in Serbien operierenden Streitkräfte haben bereits den Uebergang auf das nördliche Donauufer vollzogen. Der Rückmarsch an der Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgendwo nach. Die Nachhut unserer albanischen Streitkräfte hatten nur vereinzelte Wunden abzuwehren.

Der Chef des Generalstabs.

Deutschland zu verhindern. Das Viltgeluch Andraßins ist schon beinahe unwürdig eines Volkes. Wenn man allerdings an die Zustände in Ungarn denkt, wo das Volk sich gegen die Herrschaft der Großgrundbesitzer wendet, in Böhmen, wo die Tschechen auch die bisherige Verwaltung kürzen wollen, in Kroatien und Slowenien, deren Bevölkerung sich von Ungarn losrennen will, dann kann man die Dringlichkeit dieses Schrittes schon eher verstehen.

Während wir uns mit der Kennzeichnung der Beweggründe des österreichischen Waffenstillstandsangebots beschäftigten, überreichte uns die Nachricht von der Räumung der italienischen Front durch das österreich-ungarische Heer. Eigentlich überrascht war man ja nicht, denn daß so ähnliches bevorstand, mußte man nach der fortschreitenden Auflösung der Donaumonarchie in ihre Nationalitätenbestandteile erwarten. Es war den Blättern ja auch von informierter Seite, d. h. von der Wiener Regierung, mitgeteilt worden, daß, nachdem die Regierung bezüglich der italienischen Ansprüche das Programm Wilsons vorbehaltlos angenommen habe, die Opfer an der italienischen Front nutzlos geworden seien, und daß man deshalb um einen sofortigen Waffenstillstand ersucht habe. Von dieser Auffassung zum Abbau der Front war es natürlich nur ein Schritt. Ob nun aber die Entente diese Form des einseitigen Waffenstillstandsabschlusses anerkennen wird, erscheint uns nach den Vorgängen in Bulgarien und in der Türkei mehr als fraglich. Zum mindesten werden die Italiener jetzt die Gebiete besetzen, die sie bauern zu behalten wünschen, und ob das Ententeheer dann nicht noch weiter ins deutsche Oesterreich vordringt, das ist noch abzuwarten. Man muß dabei beachten, daß nach den letzten Berichten die Serben schon an der „man sehen, also ihr Land wieder, erobert“ haben, weil nämlich bestimmte österreich-ungarische Regimenter versagt hatten, und die Deutschen allein die Front nicht mehr halten konnten. Es wäre also nach der Aufgabe der italienischen Front nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, daß sich die Ententeheere über Bosnien und die Herzegovina, Slavonien, Kroatien und Krain in die Hand reichen und nun vom Szonzo bis zur Donau in Oesterreich und Ungarn einmarschieren, bebubelt von den Südslaven und Tschechen. Daß ihnen da wenig Widerstand entgegengesetzt würde, ist klar. Es würde sich in erster Linie um die Besetzung deutsch-österreichischer Gebiete handeln. Wenn dann noch kein Waffenstillstand mit Deutschland geschlossen wäre, dann wäre der Vormarsch gegen Süddeutschland, Sachsen und Schlesien nur eine Frage der Zeit. Wir werden mit diesen Möglichkeiten rechnen müssen, wenn unsere Feinde uns unannehmbare Bedingungen stellen. Dann aber müßten sie noch Hunderttausende von Menschen opfern, denn die deutschen Heere wären noch eine gute Spanne Zeit in der Lage, dem Feinde im Westen Halt zu gebieten, und im Süden würden wir die Hilfe unserer österreichischen Stammesgenossen erhalten, deren Schutz jetzt ebenfalls Notwendigkeit für uns geworden ist.

So weit werden es aber die Alliierten wohl kaum kommen lassen, denn ihre Völker haben jetzt auch genug, und ihre Lebensmittel- und Rohstoffnöte sind ebenfalls auf dem Höchstpunkt angelangt. Das darf man allerdings annehmen, die Bedingungen der Entente Deutschland werden so gehalten sein, daß unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung auf lange Jahre hinaus lahmgelegt sein wird. Das sehen wir schon aus den feindlichen Pressenäußerungen und den Meuerungen feindlicher Staatsmänner. Die Wilsonschen Grundzüge, auf Grund deren keine Kriegsschädigung und „Wiedergutmachung“ verlangt werden dürften, werden jetzt einfach über den Haufen geworfen. Es wird von den Ententeführern ein ausgesprochenes Gewaltfrieden angestrebt. Vielleicht wird man nicht einmal bei dem Deutschen Reich Halt machen. Es hat den Anschein, als wolle man auch die Schweiz nach dem Nationalitätenprinzip behandeln, und Holland die Scheldebüchse nehmen zu Gunsten Belgiens. Aber komme, was wolle, das eine Gute wird dieser Krieg ohne Zweifel zeitigen, er wird aller Welt klar vor Augen führen, wo der tatsächliche Militarismus und Eroberungsgeist lag, und wer dennoch die Schuld für dieses Völkermorden zu tragen hat. Wir können dem Urteil der Geschichte mit Ruhe entgegensehen.

Unabhängigkeitserklärung der südslawischen Staaten Oesterreich-Ungarns.

(WZV.) Agram, 29. Okt. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtags wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Landtag möge beschließen, daß das staatsrechtliche Verhältnis zwischen dem Königreich Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Fiume und dem Königreich Ungarn einerseits, sowie zwischen dem Königreich Kroatien und Oesterreich andererseits aufgehoben wird, weiter daß insbesondere das Ausgleichsgesetz zwischen Kroatien und Ungarn samt den Nachtragsartikeln für null und nichtig erklärt wird, daß infolgedessen das Königreich Kroatien, Slavonien und Dalmatien von nun an selbständig und von Ungarn und Oesterreich in jeder Beziehung als unabhängig zu betrachten sei.

Das Waffenstillstandsangebot der Türkei.

Das neue türkische Kabinett İzzet Pascha, das das Erbe der beiden Nationalhelden Enver und Talaat übernommen hat, ist an die Entente mit dem direkten Angebot des Waffenstillstandes und der Friedensverhandlungen auf eigene Faust herangetreten. Ein durch vier Jahre treuer und tapferer Bundesgenosse streckt damit die Waffen, um aus dem Zusammenbruch zu retten, was noch zu retten ist. Die neuen, ententefreundlichen Männer des Kabinetts sind sich klar darüber, daß gerade für die Türkei dieser Friede von Gnaden der Entente das Ende des Reiches, wie es durch Jahrhunderte bestanden hat, bedeuten muß. Ohne Erbitterung und Haß verfolgt man hier in Deutschland dieses Einrollen der Fahnen, die so lange Zeit Seite an Seite mit den deutschen von Sieg zu Sieg geschritten sind. Am Suezkanal, bei Kut el Amara, bei den Dardanellen, in Persien und in Galizien haben deutsche und türkische Soldaten und Offiziere die Bundestreue mit ihrem Blute besiegelt. Wenn trotz der deutschen Hilfe die Türkei jetzt nun am Ende ihrer Kräfte ist, so wird das auch bei uns jeder verstehen, der überhaupt verstehen will. Seuchen, Hungersnot und die Erschöpfung des Menschenmaterials haben nach und nach die letzten Aussichten für den türkischen Sieg gegen übermächtige Feinde schwinden gemacht. Den modernen Kampfmitteln der Engländer, gepanzerten Kanonenbooten und Kampfgeschwadern, sind die tapferen anatolischen Bauern gewichen. Schon vor den vier Weltkriegsjahren hatten sie fast bis zur Erschöpfung in drei Weltteilen gekämpft. In Europa gegen den Balkanbund und vorher gegen die aufständischen Albanesen, im tripolitischen Afrika gegen die Italiener, in Arabien gegen die aufständischen Stämme. Eine drückende Steuerlast hatte schon vor dem Herbst des Jahres 1914 dem anatolischen Bauer fast das Letzte genommen. So hat selbst das Komitee für Einheit und Fortschritt, hat selbst ein Enver Pascha, dieser treueste Freund des deutschen Bündnisses, zuletzt den Mut sinken lassen, und den Weg freigegeben für die neuen Männer, die den Frieden um jeden Preis bringen wollten.

Wie dieser Friede aussehen wird, darüber macht man sich auch in Konstantinopel kaum irgend welche Illusionen. Wenn er nach dem Wilsonprinzip der Befreiung der Na-

Amthliche Bekanntmachungen.

Wiedereröffnung der landw. Winterschulen.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 245 abgedruckte Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 11. Oktober ds. Js. in obigem Betreff werden die beteiligten Kreise hingewiesen.

Calw, den 24. Oktober 1918.

K. Oberamt: Dr. Bläicher, A.-B.

Höchstpreise für Wild.

Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat mit sofortiger Wirkung folgende Wildhöchstpreise festgesetzt:

- Für den Verkauf durch den Jäger:**
 - bei Rehwild (mit Decke) für 1/2 Kilogramm . . . 1,50 „
 - bei Rot- und Damwild (mit Decke) für 1/2 Kg. . . 1,30 „
 - bei Wildschweinen (mit Schwarte) für 1/2 Kg. . . 1,20 „
 - bei Hasen (mit Balg unangeworfen) für 1/2 Kg. . . 1,20 „
- Für den Verkauf an die Verbraucher:**
 - bei Rehwild:
 - beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) für 1/2 Kilogramm . . . 1,75 „
 - für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 1/2 Kilogramm . . . 3,— „
 - für Blatt oder Bug für 1/2 Kg. . . 2,— „
 - für Kochfleisch (Magout) für 1/2 Kg. . . 0,80 „
 - bei Rot- und Damwild:
 - beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) für 1/2 Kilogramm . . . 1,40 „

für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel)
für 1/2 Kilogramm . . . 2,50 „
für Blatt oder Bug für 1/2 Kg. . . 1,80 „
für Kochfleisch für 1/2 Kg. . . 0,60 „

bei Wildschweinen:

für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel)
für 1/2 Kilogramm . . . 2,50 „
für Blatt oder Bug für 1/2 Kg. . . 1,90 „
für Kochfleisch für 1/2 Kg. . . 1,— „

bei Hasen:

beim Verkauf in ganzen Stücken (unangeworfen mit oder ohne Balg) für 1/2 Kg. 1,40 „
für Rücken (Ziemer) und Schlegel für 1/2 Kg. 2,60 „
für Kochfleisch für 1/2 Kg. . . 0,80 „
Zum Kochfleisch gehören Vorderläufe (Wügel), Hals, Kopf, Lunge, Leber und Herz.

Ist einem Jäger eine Verteilungsstelle übertragen, so stehen ihm bei dem Verkauf an Verbraucher die unter II aufgeführten Höchstpreise zu.

Calw, den 23. Oktober 1918. Kgl. Oberamt: A. Dr. Bläicher, A.-B.

Vergütung für Kriegseinstellungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — R.G.B. S. 129 — werden die Gemeinden

Hirsau und Liebenzell

aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegseinstellungen und zwar Hirsau für Ruhungsbeitrag aus dem Sanatorium von Dr.

Stömer im Monat Juli 1918 und Liebenzell für Ruhungsbeitrag aus dem Oberen und Unteren Bad im Monat Juli 1918

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats Oktober 1918 auf.

Calw, den 25. Oktober 1918.

K. Oberamt: Dr. Bläicher, A.-B.

Kgl. Oberamt Calw.

Die Jagdberechtigten

werden im Interesse der Fleischversorgung wie im denjenigen der Verminderung des Wildschadens aufgefordert, den Abschuss des Wildes in möglichst weitgehendem Maße vorzunehmen bzw. vorzunehmen zu lassen.

Bei diesem Anlaß wird daran erinnert, daß durch die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 14. August ds. Js. die ordentliche Schutzzeit für Rehweiden und weibliche Rehlagen bis zum 31. Dezember 1918, diejenige für Hasen bis zum 31. Januar 1919 und diejenige für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Februar 1919 verlängert worden ist.

In denjenigen Jagdbezirken, in welchen ein erheblicher Wildschaden festgestellt wird, wird auf Antrag der Gemeinde die Veranstaltung außerordentlicher Treibjagden gemäß Art. 15 Abs. 2 des Jagdgesetzes ins Auge gefaßt werden müssen.

Calw, den 24. Oktober 1918.

K. Oberamt: Dr. Bläicher, A.-B.

ionalitäten gestaltet werden muß, dann wird von dem einst mächtigen türkischen Sultanat von Konstantinopel nicht viel mehr übrigbleiben als das alte, türkische Stammland Anatolien, Armenien, Syrien, Palästina, Arabien und die andern von Arabern bewohnten Landesteile südlich und südöstlich vom Aleppo werden wohl zum letztenmal aus Konstantinopel ihre Weisungen erhalten haben. Es kommt dazu, daß der englische Imperialismus nun alles daransetzt, seinen lang gehegten Plan, eine Landbrücke vom Mittelmeer nach Indien, zu verwirklichen, daß Frankreich die alte Herrschaft über Syrien jetzt durchsetzen zu können glaubt wird. England, das schon vor dem Weltkrieg den größten Teil der Mohammedaner in seinem Weltreich vereinigt hatte, wird nicht davon stehen, das Kalifat nun endlich dem Konstantinopeler Sultan zu entreißen und es einem der von ihm abhängigen Araberfürsten zu übertragen. Unter dem Schein nationaler Selbständigkeit soll hier die englische Herrschaft für alle Zeiten festgelegt werden. Ob Präsident Wilson seine Ideale einer Völkervereinigung hier durchzusetzen imstande sein wird, scheint mehr als fraglich. Das letzte Wort über diese Gebiete wird wohl erst am allgemeinen Friedensstisch gesprochen werden. Hier wird auch der Ort sein, wo das deutsche Lebensinteresse der Möglichkeit freien wirtschaftlichen Wettbewerbs in Vorderasien und Mesopotamien zur Sprache gebracht werden muß, ohne daß ein wirklicher Friede der Verständigung für Deutschland nicht möglich ist.

Zur Waffenstillstand- u. Friedensfrage

Falsche Gerüchte über Waffenstillstandsbedingungen.

(W.B.) Berlin, 30. Oktober. (Amthlich.) Die Nachricht über ein Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen ist falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Die konservative Reichstagsfraktion zur Wilsonnote.

(W.B.) Berlin, 25. Okt. Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags überreichte gestern dem Reichskanzler einen Beschlus, worin es heißt: In der neuen Note Wilsons wird die bedingungslose Kapitulation und die Entthronung des Kaisers, die Entlassung unserer Heerführer, die volle Unterwerfung unter einen Gewaltfrieden gefordert. Auf Geschlechter hinaus würde die Annahme dieser Bedingungen jeden Deutschen politischer Entrechtung und wirtschaftlicher Sklaverei ausliefern. Die deutsche Ehre gebietet, daß die Regierung solche Zumutungen zurückweist. Des Reiches Sicherheit erfordert, daß sie das deutsche Volk zum letzten Kampf aufruft. — Im preussischen Herrenhaus erwartet man, den Morgenblättern zufolge, heute eine größere Kundgebung als Bekenntnis zum angestammten Herrscherhaus und zur Verteidigung der Unverletzlichkeit des preussischen Vaterlandes.

Zur Frage der Behandlung der belgischen Wehrpflichtigen im besetzten Gebiet.

(W.B.) Berlin, 30. Oktober. Mit der Räumung eines Teiles des feindlichen Gebietes ist die Oberste Heeresleitung vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt worden. Es handelt sich um die belgischen Wehrpflichtigen, deren Zahl in den geräumten Distrikten sich bereits auf weit über 100 000 beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Anbeginn des Krieges allgemein die rücksichtslose Internierung aller wehrfähigen Deutschen beschlossen und zum Teil in rohester Weise durchgeführt haben, möchte die Oberste Heeresleitung, wenn irgend möglich, es vermeiden, sich einem derartigen Vorgehen gegenüber den Wehrpflichtigen anzuschließen. Auf der andern Seite ist es ihr aus militärischen Gründen unmöglich, den wehrfähigen Belgiern die Freiheit zu lassen, umgehend nach Räumung der Städte in den Kriegsdienst des Feindes zu treten. Es ist daher der belgischen und auch der französischen Regierung mitgeteilt worden, daß die Oberste Heeresleitung bereit ist, die gesamte Bevölkerung des geräumten und auch möglicherweise noch zu räumenden Gebietes nicht zurückzuführen, sondern sie mit Einschluß der wehrfähigen Männer an ihren Wohnorten zu belassen. Dafür erwartet sie aber die Zusicherung, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren nicht in die belgischen, französischen oder verbündeten Streitkräfte eingereiht werden, auch wo es sich um freiwillige Meldungen handelt. Es geht zu hoffen, daß die belgische und die französische Regierung in nächster Zeit auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Die Kriegsziele Englands.

Bekämpfung der Schuldigen! — Vergütung aller Kriegsschäden. — Erfah des englischen Handelschiffsrums.

(W.B.) Bern, 29. Okt. In einer großen Ansprache vor der interalliierten parlamentarischen Konferenz definierte Lord Balfour, der englische Vorkanzler, die Kriegsziele Englands, die in der Bekämpfung der Schuldigen Deutschlands und in der Vergütung aller Kriegsschäden bestünden. Darin sei auch natürlich die Ersetzung jeder verenkten englischen Tonne durch die deutsche Handelsmarine einbezogen. Die Gerechtigkeit schließe Rache, nicht aber Strafe aus. Ein gerechter Friede müsse darum die Strafe mit sich bringen.

Die angeblichen Bedingungen für Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 30. Okt. Aus Genf wird der „Tägl. Ansh.“ berichtet: Das meist ausgezeichnete unterrichtete Blatt „Jeuille“ nennt unter den Bedingungen, die der Verbündete Oesterreich-Ungarn machen wird, folgende: Besetzung der Eisenbahnlinien und strategischen Punkte des Landes, Demobilisierung der Armee oder vielmehr die Verteilung ihrer Regimenter zwischen den verschiedenen Nationalitäten, die durch die Verbündeten als Kriegführenden gegen die Mittelmächte anerkannt wurden. Diese Regimenter würden sich also keineswegs der Segnungen des Friedens erfreuen, sondern müßten die Waffen gegen die Deutschen ergreifen.

(W.B.) London, 30. Okt. Die „Times“ schreiben: Wenn

Deutsch-Oesterreich in den österreichischen Waffenstillstand eingeschlossen werden soll, so muß es zu Bedingungen geschehen, die uns die Freiheit lassen, von dem österreichischen Gebiet den militärischen Gebrauch zu machen, der uns zweckmäßig erscheint. — Da haben wir also schon die Bestätigung unserer Annahme im Vorkanzler, die Absicht der Entente, Oesterreich-Ungarn, also auch Deutsch-Oesterreich als Aufmarschgebiet gegen Süd- und Südostdeutschland zu verwenden. Die Schriftl.

Die selbstverschuldete verächtliche Behandlung des Wiener Sonderfriedensschritts.

(W.B.) Paris, 29. Okt. (Agence Havas.) Die französischen Zeitungen bezeichnen die österreichisch-ungarische Note als bedingungslose Kapitulation für einen Separatfrieden und betrachten sie als ein geschichtliches Ereignis von größter Tragweite und geeignet, bedeutende Rückwirkungen in Deutschland hervorzurufen, denn von seinen Verbündeten verlassen, bleibe Deutschland allein vor den freien Nationen der Welt. Der Temps schreibt: In dem Dokument des Grafen Andrássy fallen zwei Punkte besonders auf. Einmal spricht Graf Andrássy noch im Namen Oesterreich-Ungarns, während Oesterreich im Zustande des Zerfalls und Ungarn im Zustande der Revolution ist. Sodann erklärt er, die Monarchie sei bereit in Vorbesprechungen einzutreten, ohne die Ergebnisse anderer Verhandlungen abzuwarten, und notifiziert damit amtlich die Vernichtung des österreichisch-deutschen Bündnisses, das von seinem Vater geschlossen wurde. Aus diesen beiden Punkten kann man die Größe der Verwirrung beurteilen, die in Wien herrscht. Der „Temps“ schreibt: Für eine Regierung, die sich schmeichelt, sie werde noch bestehen, kann ebenso wie für die in Berlin und die in Konstantinopel nur in Frage kommen, daß man militärische Garantien festsetzt und nicht über territoriale oder politische Bedingungen verhandelt. Es handelt sich um einen Waffenstillstand, nicht um den Frieden. — „Journal“ betrachtet gleichfalls die österreichisch-ungarische Regierung als eine Scheinregierung. Andrássy fällt auf die Knie, sagt das Blatt, aber er verteidigt nichts. Wenn Lansing auf seine Note antwortet, was nicht sicher ist, wird es ihm leicht sein, zu sagen, daß er der Antwort nicht Folge leisten kann, weil weder Oesterreich-Ungarn noch ein gemeinsames Ministerium des Außeren bestehen.

Die dänischen Sozialisten für den Frieden.

(W.B.) Kopenhagen, 29. Okt. Die Vertreter der dänischen Fachverbände haben in Kopenhagen eine Konferenz abgehalten und die Veröffentlichung folgenden Friedensaufrufes beschlossen: Eine Zusammenkunft der sachlichen Vertreter der dänischen Arbeiterschaft, abgehalten am 28. und 29. Oktober 1918, begrüßt mit Befriedigung die neuen Verträge, die dieser

Tage von neutraler Seite und mit besonderem Ansporn der organisierten Arbeiter in Frankreich und Deutschland gemacht wurden, um die Arbeiterschaft zu einer internationalen Aktion für den Frieden zu vereinigen. Die Zusammenkunft findet es indessen nicht zweckmäßig, die Festlegung von Zeit und Ort für den kommenden Weltfriedenskongreß abzuwarten. Bis die Vertreter der organisierten Arbeiterklassen zur Beratung ihrer allgemeinen Interessen beim Friedensstisch zusammentreten, muß vielmehr es die Aufgabe der Arbeiterklassen sein, den Friedensstisch zu beschleunigen und diesen nach den Grundlinien geformt zu erhalten, die überall den Imperialismus fürzen und einen dauerhaften Frieden zwischen den Weltvölkern ermöglichen und garantieren. Die Zusammenkunft appelliert daher an die organisierten Arbeiter aller Länder und fordert sie auf, nächstens einander die Hand zu reichen und sich zusammenzuschließen zum Kampfe gegen das fortgesetzte Morben und gegen den Weltkrieg, der jetzt über vier Jahre gebauert und in dieser Zeit Sorge und Elend in Millionen von Familien der ganzen Welt gebracht hat und die europäische Kultur zu vernichten droht. Die Zusammenkunft wendet sich besonders an die sachliche Internationale mit der Aufforderung, sobald als möglich zusammenzutreten zur Vorbereitung, die notwendig ist zur Wahrnehmung der Interessen der Arbeiter bei dem kommenden Friedensstisch. Die dänische Arbeiterschaft appelliert daher an die organisierten Arbeiter der ganzen Welt, sich an die alte Lösung anzuschließen: Nieder mit dem Krieg! Nieder mit dem Imperialismus! Es lebe die Solidarität unter den Arbeitern! Es lebe der Weltfrieden! Auf zum allgemeinen Kampf für die Durchführung des Sozialismus!

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amthlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Lysniederung zwischen der Lys und Schelde bei Hamars und Englesfontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstadt von Tournai und die Distrikten der Scheldenniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oisekanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach hartem Artilleriefeuer nahm der Franzose zwischen Nizy le Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhardi und von Below haben auch gestern einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfrent völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von St. Quentin zeichneten sich das Brandenburgische Leibgrenadierregiment Nr. 8, östlich von Senogne das westfälische Infanterieregiment Nr. 53 und auf den Aisnehöhen das mecklenburgische Jägerregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden rück der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall in unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Weiderseits von Douziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Doerr errang in den letzten Tagen seinen 31. und 34., Leutnant Frommherz seinen 30., Leutnant Naether seinen 25. Luftsieg. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres,

Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung! Zeichnet die Kriegsankleibe!

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 30. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An der Dije sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

Ein neutrales Urteil zur militärischen Lage.

(W.B.) Haag, 30. Okt. „Set Vaterland“ schreibt: Der Geist im deutschen Heere, der durch die Ereignisse der inneren Politik und durch die Erwartung eines baldigen Friedens geschwächt war, hat sich gehoben durch die Erkenntnis, daß man jetzt wirklich und in engster Bedeutung des Wortes das Vaterland verteidigt. Die gebesserte Moral wird deutlich an dem langsamen Tempo des deutschen Zurückweichens. Inzwischen wird ein Teil Belgiens, der von den Verwüstungen des Krieges verschont geblieben war, das Schlachtopfer der Fortsetzung des Kampfes. Ein Dorf nach dem andern kommt in die Feuerlinie und wird kurz und klein geschossen. Eine Anzahl von Einwohnern büßte dabei ihr Leben ein. Armes Flandern und arme Namen im belgischen Heere, die an der Verwüstung des eigenen Landes teilnehmen müssen! Kommt es nicht zu einem annehmbaren Waffenstillstand und zu Friedensverhandlungen, wird vielmehr die Forderung bedingungsloser Uebergabe aufgestellt, so kämpft Deutschland weiter. Daran ist immer weniger zu zweifeln. Schritt für Schritt weicht es dann, bis es die geforderte Maaslinie erreicht hat.

Vermischte Nachrichten.

Belgische Bestialität.

(W.B.) Haag, 29. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 29. Okt. bringt eine Nachricht seines holländischen Grenzkorrespondenten, wonach ein belgischer Pferdedieb, also ein Franktireur, in der Nähe von flandrisch Middelburg-Murterke einen deutschen Soldaten tot schlug, der von seiner Patrouille abgeleert war. Um die halbenkleibete Leiche wurde dann ein Fest gefeiert.

Tschechischer Nationaltag.

Berlin, 31. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, wurde der gestrige Tag in Prag wie ein Festtag begangen, Tausende von Menschen füllten die Straßen, unter ihnen auch viele Soldaten und Offiziere, die an Stelle der Kolarbe die Nationalfarben trugen. Man sieht in allen Straßen viele tschechische Volkstrachten. Die Geschäfte waren größtenteils geschlossen, aber die Ruhe wurde gewahrt. Der Tag wird als nationaler Festtag proklamiert.

R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute bei der offenen Handelsgesellschaft M. Horstheimer, Kunstbaumwollwerke in Zuffenhausen, Zweigniederlassung in Hirau, eingetragen: Der Wortlaut der Firma ist geändert in „Kunstbaumwollwerke M. Horstheimer“; am 1. Mai 1918 sind als weitere persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten: Bertold Wolff, Fabrikant in München, Leopold Wolff, Fabrikant in München, Siegfried Schwarzenberger, Fabrikant in Stuttgart; den Kaufleuten Leo Wolff in Schwäbisch Hall und Hugo Weiß in Zuffenhausen ist Gesamtprokura erteilt. Den 28. Oktober 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

Die Ausstellung der Fleischbezugs-scheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am

Freitag, den 1. November 1918,

während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.

Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen.

Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 29. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf Lebensmittelmarken können bis spätestens Montag, den 4. November, mittags 12 Uhr, bestellt werden:

Nr. 78A Knochenbrühwürfel

Nr. 79A Kaffee-Ersatz

Nr. 80A Käse

Nr. 81A Gries

Nr. 82A Gerste

Nr. 83A Lofe Suppen.

Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am Dienstag, den 5. November, vormittags 8-12 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt) mit den Zuckerbestellmarken und den Lebensmittel- und Zuckerbezugsmarken des Monats Oktober abzuliefern.

Calw, den 30. Oktober 1918.

Stadtschultheiß: A.-B. Dreiß.

Köchin zur Aushilfe

sofort gesucht.

Bezirkskommando Calw.

Ausdeutung des Kriegsaussschusses der deutschen Landwirtschaft.

Das Schicksal ruft mit eherner Stimme. Die Feinde wollen das Deutsche Reich zertrümmern. Es geht um alles, um Sein, oder Nichtsein. Die deutsche Einheit, das Sehnen und Streben unseres Volkes seit Jahrhunderten, das Erbe Wilhelms I. und Bismarcks ist in höchster Gefahr. Die bedingungslose Unterwerfung unter den Willen eines Wilsons wird uns auch wirtschaftlich auf Menschenalter zugrunde richten, nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch Industrie und jegliches Gewerbe, Millionen von Arbeitern würden brotlos werden. Daher fort mit dem Haber und Zank der Parteien. Fort mit aller Zwietracht, die an unserm Marke vernichtend zehrt. Das Liebste und Beste, was wir haben, gehört jetzt unserm ganzen Volk und seiner Existenz. Landwirte, Männer und Frauen, vergeßt eure häuslichen Sorgen. Nur ein Gebot verlangt die Not der Stunde: Haltet treu zu Kaiser und Reich. Schart Euch einmütig zusammen zu der einen gemeinsamen Front, zum Schutze unserer Scholle, zum Schutze unseres Vaterlandes.

Kriegsaussschuß der deutschen Landwirtschaft, Deutscher Landwirtschaftsrat, Bund der Landwirte, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Reichsverband der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften, Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften, Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Oktober 1918.

Zugverspätung.

* Infolge 2 1/2 stündiger Verspätung des Stuttgarter Zuges, die durch einen Maschinendefekt verursacht wurde, konnten wir den heutigen Despechenbrief nicht mehr verwenden, weil die um 10 Uhr eintretende Gasperre unsere Sechsmaschinen zur Untätigkeit verurteilt. Wenn in letzter Zeit in Bezug auf redaktionelle Bearbeitung und auf Zustellung unserer Zeitung Mängel zu Tage getreten sind, so ist das auch mit auf die Erkrankung der Hälfte unseres Personals zurückzuführen.

Annahme von Notgeld.

Um dem zurzeit außerordentlich hohen Bedarf an Zahlungsmitteln abzuwehren, wird eine Anzahl württembergischer Gemeinden und Amtskörperschaften vorübergehend Notgeld in erweitertem Maße, insbesondere auch in der Stückelung von 5, 10, 20, und höchstens 50 M., ausgeben. Sämtliche Kassen der Verkehrsanstalten haben von jetzt an das Notgeld der Stadtgemeinde Stuttgart an Zahlungs Statt anzunehmen. Das Notgeld sonstiger württem-

bergischer Gemeinden und Amtskörperschaften ist von dem Verkehrsankassens des Oberamtsbezirks, in dem es ausgegeben ist, ebenfalls anzunehmen. Die Kassen werden sodann zur Annahme auch des Notgelds anderer württembergischer Oberamtsbezirke, namentlich dessen von Nachbarn bezirke, ermächtigt. Den Kassenbeamten wird zugesichert, daß ihnen persönlich aus der etwaigen verheerlichen Annahme von Falschgeld des Notgeldes württembergischer Gemeinden und Amtskörperschaften kein Schaden erwachsen soll.

Schätzung von Grundstücken.

In einer Verfügung des Justizministeriums vom 18. März 1914 ist für die amtliche Schätzung von Grundstücken, soweit sie zum Zweck einer Beleihung geschieht, mit Bezug auf die dabei grundförmlich vorgeschriebene Feststellung des Verkehrswerts (Verkaufswerts) darauf hingewiesen, daß bei einer Schätzung solcher Art der Wert des Grundstücks im Hinblick auf einen erst in einem ungewissen künftigen Zeitpunkt etwa erfolgenden Verkauf festgesetzt werden soll und daß demgemäß das Absehen darauf zu richten sei, tunlichst den Betrag zu ermitteln, zu dem das Grundstück auch in einem künftigen Zeitpunkt verkauft werden kann. Diese Richtlinien haben neuerdings eine besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß infolge des Krieges der Geldwert allgemein gesunken und im Zusammenhang damit eine Steigerung der Preise auch im Grundstücksverkehr wahrzunehmen ist, die eine entsprechende Erhöhung der Beleihungsmöglichkeit der Grundstücke zur Folge hat. Es wird indes davon auszugehen sein, daß dieser Zustand nicht dauernd sein, vielmehr nach dem Kriege unter regelmäßigen wirtschaftlichen Verhältnissen wieder einer Erhöhung des Geldwerts und einer entsprechenden Sinken der Preise Platz machen wird. In einer neuen Verfügung empfiehlt das Justizministerium den Schätzungsbehörden, hierauf bei der Vornahme von Schätzungen zum Zwecke von Beleihungen in angemessener Weise Rücksicht zu nehmen.

(S.B.) Stuttgart, 30. Okt. Am nächsten Dienstag wird der Finanzausschuß der Zweiten Kammer seine Beratungen wieder beginnen und u. a. sich damit befassen, wie bei der Demobilisierung die arbeitende Bevölkerung vor Not bewahrt werden kann. Für die Zulage der Kriegsfürsorge wird eine größere Kreditvorlage beraten werden.

(S.B.) Ulm, 28. Okt. Alle Veranstaltungen mit Massenansammlungen fallen wegen der Grippe in den nächsten Tagen aus, so z. B. Theater, Kinos, Konzerte, Vorträge usw.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Bestellungen auf

Weißkraut

nimmt entgegen

Röhm-Dalkolmo.

Gefichts=

Haare

werden durch Elektrolyse
unt. Garantie entfernt
ohne Narben.

Frau Widmann, Stuttgart
Schubartstr. 8 I links.

Wohlfahrts=

Geldlotterie

für wirtsch. Frauenschulen auf dem Lande. Lose à 1 Mk. bei Friseur Wenz, Marktplatz.
Ziehung am 7. November.
Hauptgewinn 15000, 5000 Mark.

Harmonium

wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle
ds. Bl.

Eine kleinere

Wohnung

für alleinstehende Person hat auf
1. Januar zu vermieten

Wilh. Seiz, Salzgasse.

Inländische Gemüsekonserven.

Dem Kommunalverband steht ein Posten inl. Gemüsekonserven zur Verfügung. Dieselben sollen ausschließlich zur Versorgung von Krankenhäusern, Sanatorien, Gaststätten zur Verwertung kommen. Bestellungen hierauf wollen innerhalb 8 Tagen an uns eingereicht werden.

Calw, den 30. Oktober 1918.

Kommunalverband.

Ich suche für 1. oder 15. Nov. ein zuverlässiges in Küche und Haushalt erfahrendes

Mädchen

Frau Fabrikant Hippelstein.

Klein. Landhaus

zu kaufen gesucht,

freistehend, in Bahnhofsnähe, mit etwa 40 ar Boden, in guter Tracht, geeignet für Bienezucht, event. mit gr. Bienehaus. Angebote unter E 25 an das Calwer Tagbl. erb.

Verkaufe ein



8 Jahre alte Brauntute, schweren Schlags, und sehr gut im Zug.

Hübel, Gehlingen, Telef. 1.

Simmozheim.

Unterzeichneter verkauft eine 32 Wochen trächtige



gut gewöhnt.

S. Maier, Maurer.

Allen

Gichtleidenden

und

Rheumatikern

wird Bühler's Naturmittel
bestens empfohlen. Vorrätig:
Hirsch-Apotheke Stuttgart,
Apotheke Mhger, Urad.

Hauptverfand:
Jakob Bühler, Espachstr. 22,
Urad (Württemberg).

Pelz=

Reparaturen

aller Art und

Umarbeitungen

nach d. neuesten Modellen
prompt und billig.

E. Klein,

Pforzheim,

Schlossberg 2, am Markt.
Aeltestes Kürschner-
Geschäft am Platze.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte
stets von Erfolg, da der
grösste Teil der Auf-
lage auf dem Lande
Verbreitung findet. ---

Station Teinach, den 30. Okt. 1918.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester



Emilie

von ihrem schweren Leiden im Alter von 20 Jahren durch den Tod befreit wurde.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Martin Bühler, Teinach.

Beerdigung in Rentheim am Freitag nachmittags 2 Uhr.

Ostelsheim, 31. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief gestern mittag 1/2 Uhr nach nur 2tägiger Krankheit im 10. Lebensjahr unser herzengutes, liebes Töchterchen, unsere Schwester, Enkelin und Nichte



Clara.

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Die tieftrauernde Familie:

der Vater: Hermann Haug, z. Zt. im Felde
die Mutter: Karoline Haug, geb. Niehm
die Geschwister: Hermine und Karl
die Großmutter: Katharine Haug, geb. Dingler
der Onkel: Karl Haug, z. Zt. in Garnison.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Magold-Liebenzell, 30. Oktober 1918.

Dankfagung.

Unserer innigstgeliebten, früh vollendeten Tochter und Schwester



Emilie Rapp

Hilfsschwester vom Roten Kreuz,

ist während ihres Aufenthalts im Reservelazarett Liebenzell, insbesondere während ihrer todtbringenden Krankheit so viel Liebe und eine so aufopfernde Pflege zu teil geworden, daß wir hierfür wie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Müller an ihrem Sarge, sowie für den reichen Schmuck des Sarges und die herzliche Anteilnahme des ganzen Lazarett an ihrem tragischen Geschick, und die ehrenden Worte von seiten des Herrn Lazarettinspektors, einer Schwester und eines Kranken an ihrem Grabe unsern innigsten Dank auszusprechen uns gedrungen fühlen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Rapp, Tuchfabrikant mit Familie.

Ein Paar schwere

Zugochsen

verkauft



Emil Boshardt, Bad Teinach.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

In erster Stunde wenden wir uns an das Württembergische Volk mit der eindringlichen Bitte um tatkräftige Unterstützung unseres Liebeswerkes, einer

Weihnachtsspende für unsere Truppen.

Im Westen toben die letzten Entscheidungskämpfe, die unsere Heimat vor feindlichen Einfällen schützen und uns den Frieden bringen sollen.

Ungehört's, Gewaltiges haben unsere heldenhaften Truppen in mehr als 4 Kriegsjahren für uns geleistet. Ihnen wollen wir jetzt, da Weihnachten naht, aufs neue zeigen, daß die Heimat ihrer in Treue und Dankbarkeit gedenkt, mit dem festen Vertrauen im Herzen, daß unsere Tapferen in diesem Kampfe um das Land mit gleichem Heldenmut ausharren und unser Vaterland vor der Vernichtung bewahren werden.

Ein Gruß der Heimat soll an die Truppen, an jeden einzelnen Mann, wo er auch immer in den Weihnachtstagen stehen mag, in der Form einer wohlgefallenen

Weihnachtsschachtel

hinausgehen.

Dieser Plan erfordert grosse Mittel. Gebt uns diese!

Deutsche Männer, deutsche Frauen! Gebt zum Besten derer, die auch in diesen Stunden für Euch ihr Leben einsetzen!

Gegen Lösung von Gutscheinen zum Preise von Mk. 6.— ist unser Landesverein gerne bereit, die Füllung einer zwanzigköpfig zusammengestellten Schachtel zu übernehmen. Der Inhalt solcher Schachteln setzt sich aus Gegenständen zusammen, die von der Heeresleitung als wünschenswert bezeichnet worden sind. Dem Gutscheine ist auch in diesem Jahre eine Feldpostkarte angehängt, die den Namen des Sponsors der Schachtel enthält und der Schachtel beigelegt wird. Der Empfänger ist damit in der Lage, ein Wort des Dankes in die Heimat gelangen zu lassen.

Stuttgart, den 25. Oktober 1918.

(gez.) Charlotte.

Territorialbelegierter und Präsident:

(gez.) Dr. Geher.

Abteilung für Press- und Werbearbeit:

(gez.) Hofrat Vidies.

Um das Füllen der uns überwiesenen 1000 Schachteln zu ermöglichen, werden die Herren Ortsvorsteher gebeten, ev. im Benehmen mit dem Herrn Geistlichen und Lehrer, eine Hausammlung zu veranstalten und das Ergebnis derselben bis 15. November ds. Js. auf unser Postcheckkonto Nr. 9509 zu überweisen. Außerdem können Gutscheine zum Preise von 6 Mk. für das Stück bei dem Oberamt bezogen werden. Die mit dem Namen des Sponsors versehenen Gutscheine wären dem Oberamt zurückzuführen, damit die Füllung der Schachteln vorgenommen werden kann.

Die dritte Art des Liebeswerkes ist die, die Füllung von Schachteln selbst zu übernehmen. Schachteln sind bei der Liebesgabenabteilung im Georgenäum hier erhältlich. Auch können dort für diese Schachteln Bedarfsgegenstände (wie Bleistifte, Briefmäppchen, Feldbrieftaschen, Leuchtenfeuerzeuge, Mundharmonikas, Pfeifen, Seifen, Socken) bezogen werden. Die gefüllten Schachteln wären der Liebesgabenabteilung zuzuleiten, von wo aus der Weiterversand stattfinden wird.

Die Bezirksbevölkerung wird gebeten, sich an dem allgemeinen Liebeswerk nach Kräften zu beteiligen, wofür schon jetzt herzlich dankt.

Calw, den 29. Oktober 1918.

Der Bezirksvertreter:

S. B. Oberamtspfleger Fechter.

Rehsfarbiges

Ziegenlamm

ist zu verkaufen

Insel 232.

Mütlingen.

Wegen Aufgabe meines Botengeschäftes sehe ich mein

Pferd

dem Verkauf aus
Postbote Stanger.

Eine ältere, 35 Wochen trüchtige

Schaff- u. gute Milch-

Ruh

setzt dem Verkauf aus

Christian l'Arnee,
Neuhengstett.

100 te von Zuschriften zeigen uns, mit welcher Interesse unsere Feldgrauen das „Calwer Tagblatt“ drauß lesen.

Liebenzell, den 29. Oktober 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Verluste meines lieben Mannes und Vaters



Georg Proß

erfahren durften, sowie allen denjenigen, welche ihm in seiner langen Dienstzeit Liebe erwiesen haben, herzlichen Dank.

Die trauernde Gattin: Marie Proß
mit ihrem Kinde Eugen.

Zainen.

Ein guterhaltenes

Fahrrad

mit Rücktrittsbremse ist preiswert zu verkaufen.

Friedrich Rothacker II,
Pfeffer.

Gesucht wird ein

Zimmer od. Mansarde

zum Aufbewahren von Möbeln durch Frau Falkenhäuser,
Biergasse 127.